

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**D. Frantz Julii Lützens Königl. Dän. Consistorial-Raths/
Hoff-Predigers und Theol. P.P. bey der Ritter-Academie in
Copenhagen Collegium Biblicum Secundum Locos
Theologicos Adornatum.**

Lützens, Franz Julius

Copenhagen, 1726

VD18 12829048

Der siebende Spruch Von der ewigen Zeugung des Sohnes Gottes.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17389

Mehr Sprüche

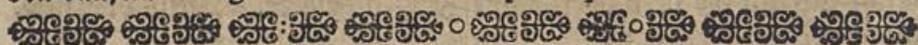
von dem Geheimniß der Dreieinigkeith, Deuter. VI, 4. (vid. D. Speners Glaubens-Lehre p. 159. sq.) Matth. XXVIII, 19. Jes. LXIII, 8. 9. 10. (über welchen Ort nachgelesen werden mag Seb. Schmid. Colleg. Bibl. Part. I. p. 132. sq.) und andere, die vorhin schon bey der Erklärung unsers Spruches angezogen sind.

Autores,

die von diesem Geheimniß nachgesehen werden können, sind Henr. Müller Theol. Scholast. cap. 19. p. 233. sq. Jac. Martini de tribus Elohim. Gerhardi Dispp. selectæ Part. II. p. 1355. Calovii Scripta Anti Socin. impr. Tom. I. p. 56. sq. item Apodixi articulorum fidei, Loco de Trin. §. 2. sq. p. 85. sq. Joh. Pauli Felwinger contra Jonam Schlichting. pro Nicolao Cichovio.

Irrig lehren hier

sonderlich die Socinianer, wie bey dem Scherzero weitläufftig gelesen werden kan, im Colleg. Anti-Sociniano Disp. 8. sq.



Der siebende Spruch

Von der ewigen Zeugung des Sohnes Gottes.

Psal. II, 7.

Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget.

§. 1.

Sie sehen in diesem Spruche I. die Person, von welcher eine andere Person angeredet wird. Die heisset der **HEER** **HEER** der einen Sohn hat, und selbige Person ist **GOTT** der Vater.

§. 2. Nun betrachten wir II. die angeredete Person. Diese ist der Sohn Gottes. In dem andern Psalm reden unterschiedliche Personen; Zuerst der Prophet, v. 1. 2. hiernächst die Könige und Herren, v. 3. Actor, IV, 25. 26. 27. wiederum redet David/ v. 4. 5. folgendes v. 6. Gott der Vater, und v. 7. Gott der Sohn, und dieser wird allda dergestalt redend eingeführet, daß er sagt, wie er von seinem Vater angeredet

redet sey, also nemlich: **Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget.** Heische von mir/u. s. w. v. 8. 9. Endlich redet wiederum David, v. 10. 11. 12. Daß aber Gottes Sohn von seinem himmlischen Vater v. 7. angeredet werde, ist aus den Worten an sich klar, denn die Person wird angeredet, die des redenden Herrn, und Gottes Sohn ist. Da denn nicht übergangen werden muß, daß Gottes Sohn allhie nicht angeredet werde nach der Natur, nach welcher er GOTT ist, sondern nach der von ihm angenommenen menschlichen Natur. Nach der Natur, nach welcher er gesalbet ist, v. 2. (Act. IV, 25. 26.) nach welcher er ein gemachter Herr und eingefetzter König ist, v. 6. nach welcher ihn die Heyden zum Erbe, und der Welt Ende zum Eigenthum vom Vater gegeben ist, v. 8. nach welcher Natur er erwecket ist aus Davids Saamen, Act. XIII, 33. verglichen mit v. 23. nach derselben wird er allhier angeredet, und also ist der Sinn des Textes dieser: **Du Mensch, der du von der Jungfrauen Marien gebohren bist, du bist mein Sohn, und zwar eben derselbe Sohn, welchen ich von Ewigkeit gezeuget habe.** Und dieses überzeuget uns, daß der Sohn der Jungfrauen Marien nicht ein anderer, und der aus dem Wesen des ewigen Vaters gezeugter Sohn, auch ein ander Sohn, und jedweder eine andere Person sey, sondern der vom Vater gezeugte, und der von der Jungfrau Marien Sohn sey nur ein und eben derselbe Sohn.

§. 3. Nun wird III. zu betrachten seyn, was der ewige Vater zu, und von solcher angeredeten Person saget: **Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget.** Also saget er (1) **JESUS Christus** sey nach seiner Menschheit ein Sohn, und zwar (2) sein des ewigen Vaters Sohn. Es ist Christus der Jungfrauen Marien Sohn, Matth. I, 21. 23. Luc. II, 7. 48. welchen sie unter ihrem Herzen empfangen, und an das Licht gebohren hat. Aber eben dieser Sohn, ist auch Gottes des ewigen Vaters Sohn, wie denn Gottes Sohn gleichfals ein Sohn der Marien worden ist, Gal. IV, 4. Ob nun wohl Christus GOTT und Mensch ein Sohn ist, so ist er doch seiner Gottheit nach Gottes Sohn, durch die göttliche Natur. Aber nach seiner Menschheit ist er Gottes Sohn, nicht aus und durch seine menschliche Natur, sondern durch die persönliche Vereinigung, zwischen der menschlichen Natur, und der Person des Sohnes Gottes. Nach der Gottheit ist er Gottes Vaters eigener Sohn, durch die ewige Zeugung aus des Vaters Wesen,

sen,

fen, nach der menschlichen aber, durch dieser Aufnahme in die Person des von Gott gezeugten Sohnes. Nach der Gottheit ist er von Ewigkeit Gottes Sohn gewesen, nach der Menschheit ist er in der Fülle der Zeit Gottes Sohn worden, und (3) sagt er, der Mensch Christus sey eben derselbe Sohn, welchen er von Ewigkeit gezeuget habe.

§. 4. Wir erwegen (1) die Natur / nach welcher Christus von Gott seinem himmlischen Vater gezeuget ist. Solche ist nicht die menschliche, sondern die göttliche. Jene ist nicht aus dem Wesen des ewigen Vaters gezeuget, auch nicht von Ewigkeit, sondern in der Zeit aus dem Wesen der Jungfrauen Marien gebildet. Jedoch ist der, in der Zeit von einem Weibe, gewordene Sohn Gottes kein anderer Sohn Gottes, sondern durch die persönliche Vereinigung eben derselbe Sohn, welchen der Vater von Ewigkeit her aus seinem Wesen gezeuget hat. Eben der Herr Israels, welcher aus Bethlehem Ephrat kommen, oder allda geböhren werden soll, auch allda geböhren ist, (Matth. II, 4. 5. 6.) ist derselbe, dessen Ausgang (oder Geburt) von Anfang, und von Ewigkeit her ist, Mich. V, 2. Jedoch ist die Natur, nach welcher er zu Bethlehem im Jüdischen Lande geböhren ist, nicht dieselbe, nach welcher er von Anfang und von Ewigkeit her geböhren ist.

§. 5. Was (2) die Zeugung selbst belanget, so mercken wir (a) es sey dieselbe eigentliche Zeugung, da etwas, welches lebet, von einem andern, so nicht minder lebet, aus dieses Wesen herfür gebracht wird; dahero auch jenes diesem allerdings am Wesen gleich ist. Daß aber die Zeugung des Sohnes Gottes, eine solche eigentliche Zeugung sey, dadurch der lebendige Sohn Gottes, von seinem Vater dem lebendigen Gott, (Matth. XVI, 16.) gleiches göttliches Wesen empfangen hat, solches erhellet 1. aus der eigentlichen Bedeutung des Wortes zeugen, welches allhie im Texte stehet. Wenn wir hören, daß von zeugen (generare) geredet werde, so ist das erste, das uns so fort in den Sinn fällt, eine eigentliche Zeugung. Solche eigene und natürliche Bedeutung aber muß behalten werden, es sey den, daß etwas gegründetes uns davon abtreibe. 2. daraus, daß der Sohn Gottes, ein eingeböhrtener Sohn genennet wird. Joh. I, 18. cap. III, 16. 1. Joh. IV, 9. Nun bedeutet solches Wort, je und allerwege, einen einzigen von seinem Vater gezeugten Sohn. Von einem angenommenen Sohne, oder von einem Stieff- oder Schwieger- Sohne kan/und wenn es gleich ein einiger an Kindesstatt aufgenommener Stieff- oder Schwie-

oder Schwieger-Sohn ist, nicht gesagt werden, er sey seines Vaters eingeborener Sohn, man wolle denn der natürlichen Kraft und Bedeutung des Wortes eingeboren / Gewalt anlegen. Auch 3. daraus, daß der Sohn Gottes der eigene Sohn seines Vaters Rom. VIII, 32. genennet wird. Nun erfordert der eigentliche Verstand dieser Rede, daß wo man sonst der eignen Bedeutung derselben nachgehen will, man dadurch einen eigentlichen Sohn, der aus des Vaters Wesen gezeuget ist, verstehe. Ein anderer / der von uns nicht gezeuget ist, kan wohl unser Sohn heißen, und in der That unser Erbe, Stieff- und Schwieger-Sohn seyn, aber er mag unser eigener Sohn nicht genennet werden. Nenne ich ihn aber einen eignen Sohn, so gebe ich zu verstehen, er sey von mir gezeuget. Wenn die Juden bey Joh. V, 9. 10. aus den Worten des 17. v. Mein Vater wirket bisher / und ich wircke auch / schlossen, Christus zeige damit an, daß Gott sein (*idios* sein eigener) Vater sey, so setzen sie so fort hinzu, damit mache der Herr sich Gott dem Vater gleich, v. 18. und weisen also, wo ein Vater eines Sohnes eigener Vater ist, da sey der Sohn dem Vater dem Wesen nach gleich. Und wenn jemand eines andern eigener Bruder, Joh. I, 42. genennet wird, so kan man nicht anders, als solches also nehmen, die Brüder seyn eigentliche Brüder, nicht Vettern, wie wohl sonst die Vettern pflegen Brüder genennet zu werden, sondern leibliche Brüder, wie wir Teutschen reden (*fratres germani*) von einem Vater gezeuget, und von einer Mutter geboren.

§. 6. Wir mercken (B) bey dieser Zeugung des Sohnes Gottes, daß bey einer leiblichen Zeugung, die der Natur bekannt ist, vieler sich finde, welches bey jener ganz sonderbaren und göttlichen Zeugung nicht statt hat, auch nicht statt haben kan. Wenn der Handwerker ein Werk seiner Profession gemäß machet / so ist es ein wahrhaftes Machen, darzu er aber seiner Hände, auch nothwendiger Werkzeuge, sich gebrauchet: Wenn Gott dieses oder jenes im Himmel und auf Erden machet, so ist solches ein wahrhaftes Machen: ob wohl Gott darzu weder einiger Glieder, als die er nicht hat, noch auch einiger Werkzeuge, als die ihm dazu nicht nöthig sind, sich nicht bedienet. Die Handlungen und Umstände aber, welche zwar bey einer natürlichen und irdischen, nicht aber bey dieser göttlichen, Zeugung gefunden werden, sind folgende: Und (1. wenn Menschen ein Kind zeugen, so werden dazu zwo zeugende Personen, die eine Mann- die andere Weibliches Geschlechts erfordert. Aber,

N

allein

allein die Person des ewigen Vaters zeuget ihren göttlichen Sohn, wie wir denn in der ganzen Heil. Schrift nicht finden, daß an der Zeugung des Sohnes Gottes, auffer dem Vater, noch sonst eine Person, Antheil haben sollte. In der Natur finden wir ein Bild dessen an den Pflanzgen, da ohne, daß zweyerley Geschlecht darzu nöthig wäre, von einer Pflanzgen, eine andere eben ihrer Art, herfürgebracht wird. (2. In der Zeugung eines Sohnes gehet dem leiblichen Vater an dessen Wesen etwas ab, minstens so viel Geblüts, als dazu erfordert wird, daß ein Sohn, der dem Vater am Wesen gleich wäre, daraus gezeuget werden mag. Aber in der göttlichen Zeugung des ewigen Sohnes, gehet dem Wesen des Vaters nicht das allergeringste ab, sondern der zeugende Vater behält sein ganzes Wesen, ob er wohl sein göttliches und zwar sein ganzes göttliches Wesen dem Sohne mittheilet. Gehen wir in die Natur, und suchen allda ein Bild dieses grossen Geheimnisses, so finden wir solches einiger massen darinn abgeschattet, daß die Seele einen Gedancken (λόγος) aus sich selbst und in sich selbst bildet, ohne daß sie deswegen auch das allergeringste von ihrem Wesen verlieren und missen müste. Und eben um dieser Gleichförmigkeit willen wird Gottes Sohn auch das Wort Gottes genennet. (3. Wenn einmahl ein leiblicher Sohn von seinem Vater, durch eine natürliche Zeugung sein Wesen empfangen hat, so hat solche Zeugung damit ihre Endschafft erreicht: Aber die Zeugung des Sohnes Gottes ist von Ewigkeit zwar geschehen, aber also, daß der Vater seinen Sohn, noch immer und täglich zeuget/ und in alle Ewigkeit zeugen wird. Ein ob wohl unvollkommenes Bild dessen haben wir wiederum in der Natur, an der Bildung unseres Gedanckens/ welchen wir in uns zu zeugen immer fortfahren, so lange wir denselben bey uns behalten und fort setzen. Des LXXII. Psalms 17. v. mag also übersehet werden: Vor der Sonnen wird sein Nahme gesöhnet seyn. Seb. Schmid. Resolutio Psalmorum de Christo agentium. pag. 353. & 362. Da denn zweyerley zu mercken ist, a) daß ehe die Sonne geschaffen worden, GOTTES Sohn seinen Sohns Nahmen, aus des Vaters ewiger Zeugung schon gehabt hat. Und ß) sein Nahme wird gesöhnet zu werden nie aufhören. Jenes zeigen die Worte: Vor der Sonnen, ante faciem Solis ehe die Sonne, die Gott zu erschaffen von Ewigkeit her beschlossen hat, würcklich erschaffen ward, und ihre Gestalt bekam, und also von Ewigkeit, nach dem das, was ewig ist, und in der Heil. Schrift also beschrieben wird, daß es vor der Welt und den Geschöpfen

fen

fen gewesen sey, Psal. XC, 2. 3. Eph. I, 4. Das andere aber wird damit angedeutet, daß Salomon nicht in der vergangenen Zeit redet/sondern in der künftigen, filiabitur, sein Nahme wird gesöhnet werden, und zwar von Ewigkeit, daß also seine Zeugung eine solche ist, die von Ewigkeit her geschehen, und nimmer aufhören wird. (4. Wenn ein leiblicher Sohn von seinem Vater einmahl gezeuget ist, so ist er nicht mehr in dem Vater und dessen Wesen, der Vater kan in dem einen Theile der Welt seyn, und der Sohn im andern; aber in der Gottheit ist der vom Vater gezeugte Sohn immer im Vater. Man besehe droben den VI. Spruch von Gott §. II. Und Johannes bezeuget, der Sohn/ und zwar der eingeborne, und also vom Vater wahrhaftig geborne, Sohn Gottes, ist doch in dem Schooß des Vaters/ Joh. I, 18. Die Zeugung unserer Gedanken, so lange die Seele darinn geschäftig ist kan wiederum hievon nicht zwar ein Licht, doch einen Schatten geben, denn der Gedanke, welchen die Seele bildet, bleibt in der Seelen. (5. Ein leiblicher Vater theilet seinem Sohn gleiches und einerley Wesen mit, wie im vorhergehenden Spruche §. 11. ist gelehret worden. Aber in der Gottheit theilet der ewige Vater eben dasselbe Wesen, das er selbst hat, seinem Sohne mit. Und (6. ein leiblicher Vater theilet seinem Sohne sein Wesen zwar mit, doch nicht in allem eben also, wie es der Vater hat. Also bekömmt der Sohn nicht eben die Schärffe des Verstandes, die Geschicklichkeit und Schönheit des Leibes, und dergleichen/ so der Vater etwan hat, ob er gleich Seele und Leib eines Menschen vom Vater durch die Zeugung bekömmt. Denn ein Vater kan einen Sohn, der stumpffen Verstandes, ungeschickten Leibes und heßlichen Angesichtes ist, zeugen. Aber in der Gottheit zeuget der ewige Vater seinen Sohn dergestalt, daß er diesem nicht nur einerley/ sondern auch eben dasselbe, Wesen, das der Vater hat, mittheilet, und zwar so unendlich vollkommen/ als es bey dem Vater ist. Joh. XVI, 15. Alles/ was der Vater hat/ das ist mein: Alles/ und also nichts, weder das Wesen des Vaters, noch dessen Vollkommenheit, ausgenommen. Und ist hierinn auch begriffen die ewige göttliche Krafft, dadurch der Vater und Sohn den Heil. Geist von sich ausgehen lassen, doch bleibt dieses einige dem Vater allein eigen, daß er den Sohn zeuget. (7. Ein leiblicher Vater muß älter und minstens einige Zeit eher seyn/ denn der gezeugte Sohn. Aber Gott der Vater ist nicht eine einige Minute eher, denn sein Sohn, sondern sie sind beyde ewig und gleich ewig. Man besehe den obigen VI. Spruch §. 8. Und dieses kan in der Gottheit

N 2

seyn,

seyn, nach dem Gott der Sohn nicht nur ein gleiches Wesen, wie der Vater hat, durch die Zeugung von ihm empfänget, sondern eben dasselbe und ein Wesen. Da hergegen in den Geschöpfen der Sohn zwar einerley Wesen von dem Vater empfänget, aber doch nicht eben dasselbe Wesen des Vaters. Diese und dergleichen Umstände und Unvollkommenheiten, müssen von dieser ewigen Geheimniß-vollen Zeugung des Sohnes Gottes abgefondert werden.

S. 7. Nun ist noch übrig (3.) zu besehen, daß solche Zeugung von Ewigkeit her geschehen sey. Der Text spricht im Deutschen heute: Im Hebräischen aber אין , welches auch gegeben werden kan, an demselben oder an jenem Tage. Dabey mag gemercket werden 1.) daß vielleicht kein Ort aus der Schrift möge gezeiget werden, darinn das Wort אין oder אין die Ewigkeit bezeichnete. Aber 2.) so finden sich wohl Stellen der Heil. Schrift, woselbst aus der ganzen Rede, davon das Wort אין ein Stück ist, leicht gesehen werden mag, daß darinn etwas ewiges angezeiget werde. So sagt Es. XLIII, 13. **GOTT** der **HEER**: Auch bin ich ehe/ denn kein Tag war/ etiam ante diem ego idem. Da zwar Tag nicht heist die Ewigkeit/ aber gewesen seyn, ehe denn ein Tag war, das heist von Ewigkeit her seyn. In unserm Spruch des andern Psalms verhält sich eben so, sintemahl die Worte, ich hatte dich אין an dem Tage, der der erste Tag in der Welt gewesen ist, schon gezeuget. Das אין weist auff einen gewissen Tag, und zwar auff den Anfang aller Tage, Joh. I, 1. auff den Tag, da weder Sonne, Psal. LXXII, 17. noch sonst ein Geschöpf schon geschaffen war, auff den Tag, vor welchem nichts war, als die Ewigkeit, Mich. V, 2. War nun Gottes Sohn am ersten Tage der Zeit, und in dessen erster Minute schon gezeuget, wie er denn freylich war, so ist er von Ewigkeit her gezeuget.

S. 8. Und dieser unser Erklärung stehet gar nicht im Wege, daß solcher bisher abgehandelter Spruch Act. XIII, 33-34. von der Auferweckung Jesu von den Todten angezogen zu seyn scheint. Denn ob wohl der 34. v. von der Auferweckung Jesu von den Todten redet, und sich auf Jes. LV, 3. beziehet, so handelt doch der 33. v. zwar von Jesu, von einer Erweckung Jesu, aber nicht von der Erweckung desselben von den Todten. Es ist noch eine Art der Erweckung, da Gott einen Menschen von seinen Eltern entspriessen läßt, und denselben zu gewissen Verrichtungen ausrüstet und beruffet. So erweckte Gott denen Kindern Israels vormahls Richter,

ter, Judic. II, 18. cap. III, 9. 15. und so weiter. Und ebener massen hat GOTT im Alt. Testam. verheissen, Christum zu erwecken. Deuter. XVIII, 15. 2. Sam. VII, 12. und hat ihn zu seiner Zeit aus dem Saamen Davids würcklich dem Volcke Israel zum Heylande erwecket / wie Paulus nicht lange vor der Anziehung unsers Spruchs in berührtem XIII. cap. Actor. v. 23. ausdrücklich redet. Und von dieser Erweckung (die auch bisweilen in der teutschen Übersetzung eine Auferweckung genennet wird, Judic. II, 16.) redet Paulus in dem angezogenen 33. v. seiner Rede, und bezeuget, daß die den Vätern geschene Verheissung von GOTT erfüllet sey, da er IESUM nach dessen menschlicher Natur, und zwar also erwecket hat, daß der Mensch IESUS, der von der Jungfrauen Marien aus Davids Saamen entsprossen ist, kein anderer Sohn sey, als der, welchen er von Ewigkeit gezeuget hat, inmassen davon schon vor so viel hundert Jahren, in dem andern Psalm sey geweissaget worden. Es redet auch Paulus anders von der Erweckung im 33. und anders von der Erweckung im 34. v. Denn wenn es dort nur schlechter dings heisst, daß GOTT IESUM erwecket habe, so heisst es hier mit einem Zusatze, Gott habe ihn erwecket von den Todten. Sonderlich ist das Wort aber des 34. vers. zu mercken, als welches ja deutlich genug ist, uns zu überführen, daß der Apostel, der im 33. v. von einer andern Sache geredet hatte, nun im 34. v. auch von einer andern rede / 1. e. 1. Petr. III, 18. Christus ist getödtet nach dem Fleisch / aber lebendig gemacht nach dem Geist / u. s. w. Also auch in den Worten Pauli: Christus ist erwecket, und davon hatte David im andern Psalm schon längst geredet. Aber er ist auch, nachdem er getödtet worden, wieder auferwecket, und davon hat nicht David im angezogenen Orte, sondern Jesaias im LV. cap. v. 3. vorhin geweissaget. Daß also Paulus, da er von der Erweckung Christi redet, einen andern, und wenn er von der Auferweckung Christi aus dem Tode spricht, wiederum einen andern Spruch Alt. Testam. anzeucht, und eben damit zeiget er, er rede in beyden Versiculn nicht von einerley / sondern von verschiedener Erweckung.

§. 9. Eben also, wenn Paulus von dem Beruff Christi zum Hohen-Priesterthum Hebr. V, 5. redet, so zeucht er den Ort des andern Psalms auch an, aber nicht also, daß er lehre, daß die Zeugung des Sohnes in dem Beruffe zum Hohen-Priesterlichen Amte bestehe, sondern er will zeigen, daß Christus von dem, der sein ewiger Vater ist, in die Hohe-Priester-

liche Würde gesetzt sey. Wie nemlich in den Familien der Väter Alt. Testaments dem erstgebohrnen Sohne, aus seiner ersten Geburt die Priesterliche Würde zukam, Genes. XXVII, 21. und cap. XLIX, 3. Also hat GOTT der ewige Vater seinen Sohn zum Hohen-Priester eingesetzt. Vid. Calovius Annot. Anti-Grotian. ad Hebr. v. 5. p. 1224.

Mehr Sprüche

so von der ewigen Zeugung des Sohnes Gottes handeln, Pl. LXXII, 17. (ad quem locum videri potest Disp. pecul. D. Krakevitzii, amici nostri integerrimi) Mich. V, 2. conf. Calovius LL. Theol. Tom. III. p. 547. sq. Prov. VIII, 22. sq. vid. Geier ad h. l. & Calovius l. c. p. 544.

Autores

so von diesem Geheimnisse nachgelesen werden mögen, Henr. Mülleri Theol. Schol. c. 23. l. 369. p. 275. sq. Seb. Schmid, in Ep. ad Hebr. p. 64. sq. Dorfschæus Theol. Zach. Part. II. loc. 2 §. 37. p. 179. & Pentadec. Disp. 2. §. 28. p. 86. sq. Calovius Script. Anti-Socin. Tom. I. Artic. 2. Controv. 4. §. 6. 7. 8. 9. 10. pag. 64. sq. Feurbornius Anti-Enjedin. pag. 34. sq. Zacharias Grapius pecul. Disp. ad Psal. II, 7.

Irrig lehren

in diesem Stücke die Socinianer, wenn sie fürgeben, Gottes des Sohnes Zeugung sey nicht aus dem Wesen des Vaters geschehen, sondern besteh darinn, daß Gott ihn mit einem Vorzuge angesehen, erwecket und erhoben hat. Vid. Scherz. Colleg. Anti-Socin. Disp. XV. Thef. 2. Socin. & sq. ubi argumenta eorum quoque refutat. So sind auch die neuen Arminianer in diesem Glaubens-Puncte nicht richtig, weil sie lehren, es habe nichts auff sich, ob man die Zeugung des Sohnes Gottes aus dem Wesen des Vaters, ingleichen ob sie von Ewigkeit her geschehen sey, glauben wolle oder nicht. Man kan davon besehen Calovii Considerationem Arminianismi. Sect. 2. §. 24.



Der achte Spruch Von dem Heiligen Geiste.

Joh. XVI, 8. 9. 10. 11.

Und wenn derselbe kommt/der wird die Welt straffen/
um